

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

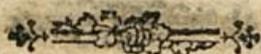
ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1793

LXIII. Fortsetzung des zwey und sechszigsten Stücks.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10111



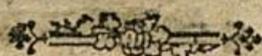
zurück gezogen wird. Man sieht hieraus, daß die Zange jedesmal den Drath nur um einige Zolle durchzieht, alsdenn absetzt, und den Drath an einer andern Stelle vor dem Zieheisen ergreift, bis der ganze Drath durchgezogen ist.



LXIII.

Fortsetzung des zwey und sechzigsten Stückes.

Mit der Verfertigung des Eisendraths hat es eben die Bewandniß, wie mit dem Messingdrathe; und wie der Gebrauch desselben verschieden ist, so ist auch seine Dicke verschieden, — von 6 Linien bis zur Feinheit des dünnsten Haars. Den allerfeinsten Eisendrath nennet man, so wie den feinsten Messingdrath Monochordion, und er wird, wie dieser, zu Saiten auf Clavieren, Sittern, Harfen, und andern musikalischen Instrumenten gebraucht. In Frankreich, Schweiz, in Deutschland, insonderheit in Nürnberg, Hamburg, in den Gegenden von Köln, Lüttich, in Westphalen, und zu Hohenfinow bey Freyenwalde, in der Mittelmark Brandenburg wird sehr viel Eisendrath verfertigt; doch ist der lüttichsche der beste; auf diesen

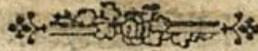


Diesem folgt der schweizerische; der französische ist der schlechteste, denn er ist spröde und schieferig. Der dünnste Eisendrath kömmt vornämlich aus Köln. Es giebt desselben 8 bis 10, und mehrere Arten der Dicke nach. Der Hamburger Eisendrath wird nach seiner Dicke durch Nummern unterschieden. Der feinste heißt Karstschendrath, und es werden unter diesem Namen wieder verschiedene Arten von mancherley Dicke begriffen. An den dicksten Drath schließt sich die Nummer 00 an, hernach kommen die Nummern 0, Nummer 1 halbes, Nummer 1, 2, 3, 4, 5 und 6. Diese letztere ist beynah so dick als eine der stärksten Gänsespulen. Die Nummern 00, Num. 0, und Num. 1 halbes werden am stärksten verbraucht. Auf dem Harze hat man 24 Nummern festgesetzt. Die ersten vier Nummern werden von rundem Eisen gemacht, die übrigen aber von dem Krauseisen. Der Drath wird daselbst nicht Centner sondern Ringweise verkauft, davon einer $9\frac{1}{2}$ bis 10 Pfund kölnischen Gewichts wiegt, so daß 11 Ringe beynah einen Centner ausmachen. —

Der Eisendrath wird also, wie der Gold- Silber- und Messingdrath, mit ähnlichen Maschinen und Handgriffen gezogen, außer daß zur Minderung der Reibung, der Messing- und Eisendrath mit Baumöl oder Fett bestrichen wird,

m.

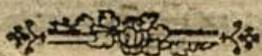
an



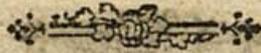
on statt daß man sich beyhm Silberdrathe des Wachses bedient. —

Was die Erfindung des Drathzugs anbeliehet, so muß man leider sagen, daß weder die Zeit derselben, noch der Erfinder selbst, mit Gewißheit angegeben werden können. Höchst wahrscheinlich ist es indessen, daß diese Maschine zuerst zu Nürnberg von einem Namens Rudolf erbauet worden, der sie lange geheim gehalten, und dadurch großes Vermögen erworben haben soll. Conrad Celtes, der 1459. geboren wurde, 1508. starb, und ums Jahr 1491. schrieb, gedenkt zwar der Erfindung, aber nicht der Zeit, in welche sie fällt; doch redet er von ihr, als einer schon lange geschenehenen Sache. Einige nehmen das Jahr 1400. andere das Jahr 1360. an. In Nürnberg ist diese Kunst zu großer Vollkommenheit gebracht, und dabey von Zeit zu Zeit Verbesserungen im Großen angewendet worden. Der Fortgang der Nürnbergischen Dratharbeiten läßt sich zwar nicht vollständig angeben; doch weiß man, daß im Jahre 1570. ein Franzose, Antoine Fournier, die Kunst des feinen Drathziehens zuerst nach Nürnberg gebracht, und daselbst den Drathzug in verbesserten Stand gesetzt; auch daß hierauf 1592. ein Bürger in Nürnberg, Friedrich Hagelheimer, Held genannt, die sonst in Italien und

und



und Frankreich allein damals versfertigten Gold- und Silberdrathzugsarbeiten, endlich in der fein beschaffenen Eigenschaft, wie solcher zum Spin- nen und Wirken gebraucht werden kann, zuzu- richten angefangen, und mit großem Verlangen ins Werk gestellt habe. — Außer Nürnberg kommen Drathmühlen auch schon im XV. Jahr- hundehte hin und wieder vor. Im Nugebur- ger Stadtbuche findet sich schon 1351. ein Trathmüller de Trammul, der allerdings ein Drathzieher gewesen zu seyn scheint; und 1545. brachte Andreas Schulz die Kunst des Silber- und Golddrathziehens, die er in Italien gelernt hatte, nach Augsburg. In Breslau ward eine Drathmühle 1447. und in Zwickau nebst einer Polirmühle 1506. erbauet. In England soll die erste Drathzieheren 1649. zu Escher durch Jacob Momma und Daniel Deme- trius angelegt, und 1663. die erste Drath- mühle, die je in England gewesen, zu Sheen nahe bey Richmond, durch einen Holländer an- gelegt seyn.



LXIV.

Wie kann man am leichtesten Gold und Silber aus alten Tressen scheiden?

Man schüttet in einen irdenen Topf vier Loth Potasche, acht Loth ungelöschten Kalk, nebst einem Maasze Wasser, läßt alles zusammen eine kurze Zeit kochen, und dann bis zur Erkühlung zusammen stehen. Hernach gießt man alles auf ein über einen andern irdenen Topf gelegtes leinenes Tuch, und erhält auf solche Art eine überaus scharfe fressende Lauge. Mit dieser Lauge kocht man nun die alten Tressen eine Weile, dabey man finden wird, daß alle übergesponnene seidene Fäden davon abgelöst, und Gold und Silber rein übrig bleiben werden, das man einigemal mit reinem Wasser abwaschen kann.



LXV.

Kurze Naturgeschichte einiger der bekanntesten Gattungen, aus dem Geschlechte der Krammetsvögel (?).

Das Geschlecht der Krammetsvögel oder Droseln, wie sie auch im Allgemeinen genannt werden, gehört in die Ordnung der Sperlingslings.

(?) Turdus.